Tanja Jungmann | Beate Gierschner |
Marlene Meindl | Stephan Sallat
(Hrsg.)

# Sprach- und Bildungshorizonte

Wahrnehmen – Beschreiben – Erweitern

# Sprachheilpädagogik aktuell

Beiträge für Schule, Kindergarten, therapeutische Praxis

Band 3

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e. V.

Tanja Jungmann | Beate Gierschner |
Marlene Meindl | Stephan Sallat
(Hrsg.)

# Sprach- und Bildungshorizonte

## Wahrnehmen – Beschreiben – Erweitern

Schulz-
Kirchner
Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet: www.schulz-kirchner.de**

1. Auflage 2018
ISBN 978-3-8248-1240-0
eISBN 978-3-8248-9942-5
Alle Rechte vorbehalten
© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2018
Mollweg 2, D-65510 Idstein
Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:
Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Nicole Eitel
Umschlagfoto: © Beate Gierschner
Druck und Bindung: medienHaus Plump GmbH,
Rolandsecker Weg 33, 53619 Rheinbreitbach
Printed in Germany

Die Informationen in diesem Buch sind von den Herausgebern und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Herausgeber bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes (§ 53 UrhG) ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar (§ 106 ff UrhG). Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verwendung von Abbildungen und Tabellen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung oder Verarbeitung in elektronischen Systemen. Eine Nutzung über den privaten Gebrauch hinaus ist grundsätzlich kostenpflichtig.
Anfrage über: info@schulz-kirchner.de

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

was wäre der Mensch ohne Sprache? Sprache ist Lerngegenstand, Lernumwelt und ein wichtiges Kommunikationsmittel. Sie befähigt uns, unseren Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen, mit Anderen in Kontakt zu treten, sich auszutauschen und eine Identität zu bilden. Sprache ist der Schlüssel zur Welt und von besonderer Bedeutung für die kindliche Entwicklung, für schulisches, wie für lebenslanges Lernen.

Dabei sind sprachliche Fähigkeiten eine wesentliche Voraussetzung für Lernen und Bildungsprozesse, nehmen aber andererseits auch mit dem Wissenserwerb zu. Dies gilt für das Fach Deutsch und die Fremdsprachen mit dem Schriftspracherwerb (Lesen und Schreiben), der Ausdrucksfähigkeit sowie der Auseinandersetzung mit Literatur, aber auch in allen anderen Unterrichtsfächern sind der Erwerb einer spezifischen Fachsprache die Herausforderungen der Bildungssprache curriculare Inhalte.

Aus der Arbeit in der pädagogischen, sprachheilpädagogischen und sprachtherapeutischen Praxis, aber auch aus den aktuellen nationalen und internationalen Bildungsvergleichsstudien wissen wir, dass Kinder mit geringen sprachlichen Fähigkeiten oder Sprachstörungen nicht nur Probleme im sprachlichen, sondern auch im zwischenmenschlichen, sozial-emotionalen und schulischen Bereich haben. Sprache erschließt und erweitert die Selbstwahrnehmung, die Wahrnehmung der Mitmenschen und der Umwelt.

Für den 33. Bundeskongress der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik 2018 in der Hansestadt Rostock, dessen Tagungsband Sie in den Händen halten, erschienen uns Horizonte als eine sehr gute Metapher für die aktuellen Herausforderungen der Sprachheilpädagogik. Alle Beteiligten - egal ob pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich, Grundschul- und Sekundarschulpädagogen, Sprachheilpädagogen, Sprachtherapeuten oder Entscheidungsträger aus der Bildungs- und Gesundheitspolitik - sind aufgefordert, die sprachlichen und bildungsbezogenen Horizonte der Kinder wahrzunehmen und zu beschreiben. Vor allem aber stehen wir vor der Aufgabe diese Horizonte in Kita, Schule und Berufsvorbereitung interdisziplinär vernetzt zu erweitern, um den Kindern und Jugendlichen bestmögliche Teilhabechancen zu bieten, die eigenen Grenzen zu überwinden und neue Horizonte zu erreichen.

Der Tagungsband stellt die Bandbreite und die Herausforderungen der aktuellen sprachheilpädagogischen Arbeit in Diagnostik, Förderplanung und Förderung/Therapie - egal ob individuell mit einem Kind oder integriert in den Unterricht oder die elementare Bildung - dar. Praxis- und forschungsorientierte Beiträge stehen dabei bewusst nebeneinander. Auf diese Weise werden die in vielen Beiträgen thematisierten Ansatzpunkte für interdisziplinäre Zusammenarbeit in Praxis und Forschung deutlich.

Das Buch ist in vier übergeordnete Teile gegliedert. Im ersten Teil des Bandes finden Sie übergreifende und einführende Beiträge, die alle Schwerpunkte (wahrnehmen, beschreiben und erweitern) beinhalten und die Professionsentwicklung fokussieren.

Im zweiten Teil finden Sie Beiträge zur Wahrnehmung von Sprach- und Bildungshorizonten. So werden die engen Beziehungen zwischen Sprache und Bildung/Bildungschancen als besondere Herausforderung für den Umgang mit Heterogenität in unterschiedlichen Alters- und Bildungssettings thematisiert.

Im dritten Teil geht es um Fragen der Früherkennung/Diagnostik von Lernausgangslagen in sprachlichen und bildungsrelevanten Bereichen durch Spontansprachanalysen, Beobachtungen, Befragungen, formelle und informelle Sprachtests sowie curriculumbasierte Messmethoden zum engmaschigen Feststellen von Entwicklungsfortschritten, als Voraussetzung für die optimale Anpassung des Unterrichts, aber auch der Therapie.

Im vierten Teil werden schließlich Möglichkeiten und Anregungen für die Erweiterung der Sprach- und Bildungshorizonte in vorschulischen, schulischen, nach- und außerschulischen sowie therapeutischen (Bildungs-)Settings vorgestellt. Es geht vorrangig um sprachheilpädagogische (unterrichts- und bildungsbezogene) sowie sprachtherapeutische Konzepte/Modelle sowie deren Umsetzung in der Praxis.

Auf diese Weise spiegelt der vorliegende Tagungsband die Bandbreite und Vielfalt der Arbeit im Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation wider. Wir hoffen, dass dieser Ihnen Impulse für die weitere Arbeit und Professionalisierung im Förderschwerpunkt geben kann.

Tanja Jungmann
Beate Gierschner
Marlene Meindl
Stephan Sallat

Rostock, im August 2018

# Inhalt

## Schwerpunktübergreifende Aspekte

*Tanja Jungmann, Beate Gierschner, Marlene Meindl & Stephan Sallat*

**Sprach- und Bildungshorizonte in verschiedenen Sozialisations- und Bildungskontexten wahrnehmen, beschreiben und erweitern ..... 15**

*Christian W. Glück*

**Professionalität und Eigenständigkeit der Sprachheilpädagogik - gestern, heute, morgen ..... 33**

*Dana-Kristin Marks, Andreas Mayer & Wilma Schönauer-Schneider*

**Vermittlung von Verstehensstrategien zur Förderung des Textverständnisses . 41**

*Christa Schlenker-Schulte, Vera Oelze & Julia Stamer*

**Dialog-Journale - ein Motor zum Schreiben-Lernen ..... 54**

*Maximilian Hamann, Andreas Mayer, Laura Gabler & Stefan Ufer*

**Spracherwerbsstörungen und mathematische Lernschwierigkeiten ..... 68**

## Sprach- und Bildungshorizonte wahrnehmen

*Marlene Meindl & Tanja Jungmann*

**Externale und internale Einflussfaktoren auf die frühen Literacy-Kompetenzen von Kindern im Vorschulalter ..... 83**

*Claudia Wirts & Nesiré Schauland*

**Sprachliche Bildungsaktivitäten im Kita-Alltag gut umsetzen ..... 89**

*Markus Spreer, Anja Theisel & Christian W. Glück*

**Sprach- und Schulleistungsentwicklung von Schulanfängern mit sprachlichen Beeinträchtigungen bis zum Ende der Grundschulzeit ..... 96**

*Ulrich Stitzinger*

**Sprachliche Modelle in der Inklusion – Wie wirksam sind diese? ..... 103**

*Pola Ronniger & Franz Petermann*

**Medienkonsum und Sprachentwicklung ..... 110**

*Angela Groskreutz*

**Mehrsprachigen Kindern eine Stimme geben ..... 116**

*Margit Berg*

**Mobbingerfahrungen von Kindern mit Sprachverständnisstörungen..... 123**

*Anika Cramer & Christian W. Glück*

**Erfahrungen, Einstellungen und Wünsche kooperierender Fachkräfte – eine qualitative Studie aus dem Projekt „Praxis des Gemeinsamen Unterrichts (GU) mit Kindern im Förderschwerpunkt Sprache in Sachsen“ ..... 130**

# Sprach- und Bildungshorizonte beschreiben

*Christiane Miosga*

**Sprach- und Bildungshorizonte erweitern durch responsive Strategien von pädagogischen Fachkräften - Zum Nutzen von multimodalen Interaktionsanalysen für die Gestaltung didaktischer Interaktionen ..... 139**

*Jessica Melzer & Lisa Assoudi*

**Sprachdiagnostik mit dem Sprachstandserhebungstest für Kinder im Alter zwischen 3 und 5 Jahren..... 146**

*Marlene Meindl & Tanja Jungmann*

**EuLe 3-5 – Erfassung und Förderung von Erzählfähigkeiten und Lesekompetenzen in Kita und Grundschule ..... 154**

*Yvonne Adler*

**Kompetenzraster als Evaluations- und Arbeitsinstrument in der Sprachtherapie und -förderung ..... 162**

*Anja Fengler, Stephan Sallat & Christian W. Glück ..... 168*

**Erhebung von sprachrelevanten Arbeitsgedächtnisfähigkeiten – Ein gruppenbasiertes Verfahren ..... 168**

*Wilma Schönauer-Schneider & Melanie Eberhardt*

**„Hab ich nicht verstanden!“ Monitoring des Sprachverstehens bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen und Kindern mit Autismus..... 174**

*Lisa Mau, Andreas Mühling & Kirsten Diehl*

**Lernverlaufsmessung mit Levumi - Ein curriculumbasiertes Messverfahren für Rechtschreibung in der dritten Klasse ..... 180**

*Jens Kramer & Julia Lukaschyk*

**Erste Ergebnisse mit dem Deutschen Mutismus Test (DMT - KoMut)..... 186**

*Carina D. Krause, Julia Holzgrefe-Lang, Elisa Lorenz, Vera Oelze, Christian W. Glück & Susanne Wagner*

**Das Leipziger Sprach-Instrumentarium Jugend (LSI.J): Eine neue, Tablet-basierte Sprachdiagnostik für Jugendliche ..... 194**

*Birgit Appelbaum*

**Diagnostik mit (lautsprachunterstützenden) Gebärden – und wie? ..... 199**

# Sprach- und Bildungshorizonte erweitern

*Sarah Girlich, Robert Jurleta & Christian W. Glück*

**Prozessbegleitete Professionalisierungsmöglichkeiten für pädagogische Fachkräfte im Bereich sprachliche Bildung und Förderung ..... 209**

*Michaela Kurtz & Tanja Jungmann*

**Einfluss der audio- und videogestützten Fachberatung auf die Lehrersprache von LehramtsanwärterInnen im Förderschwerpunkt Sprache ..... 216**

*Kathrin Mahlau & Sylvia Herse*

**Sprechen, Spielen, Spaß - Wie können sprachauffällige Kinder im Unterricht gefördert werden? ..... 223**

*Inge Holler-Zittlau & Martin Vollmar*

**Das Sprachbildungspotential natürlicher Räume - Forschungsergebnisse zur Kommunikations- und Sprachentwicklung mono- und multilingualer Kinder aus Kindertageseinrichtungen in sozialen Brennpunkten ..... 232**

*Tanja Ulrich & Dana-Kristin Marks*

**Wortschatzsammler im Unterricht - Erfolgreiches Lernen von Fachwörtern durch die Adaption der lexikalischen Strategietherapie ..... 239**

*Heiko Seiffert*

**Ohne Grammatik geht es nicht..... 246**

*Stephanie Riehemann*

**Das Baum, die Hase, der Auto - Strategieorientierte Genustherapie im Schulalter..... 250**

*Sandra Beßling*

**Grammatiktherapie nach dem Patholinguistischen Ansatz – Behandlung von textgrammatischen Störungen ..... 257**

*Ellen Bastians*

**Leseförderung durch differenzierte, textoptimierte Lese-/Fach-Texte in mehrsprachigen und inklusiven Lerngruppen der Sekundarstufe I ..... 265**

*Beate Gierschner & Tanja Jungmann*

**Einfluss des semantischen Primings auf die Leseleistungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen..... 271**

*Reinhard Kargl & Christian Purgstaller*

**Förderdiagnostik und Förderung auf orthografisch-morphematischer Basis - LRS-Therapie über die phonologische Bewusstheit hinaus ..... 278**

*Ellen Bastians*

**Das Fach-/Wortschatz-Lernstrategie-Training (FWLT) im Mathematik-Unterricht der Sekundarstufe I in sprachheterogenen und inklusiven Settings..... 285**

*Ellen Bastians*

**Sprachheilpädagogik trifft sprachsensible Unterrichtsentwicklung – Vernetzungsmöglichkeiten und Abgrenzungen zum Thema Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit ..... 295**

*Karin Reber*

**Digitale Bildung im Förderschwerpunkt Sprache: Das Potential neuer Medien nutzen ..... 302**

*Detta Sophie Schütz*

**Gezielte Sprachbildung und Sprachförderung in der Grundschule: Schul-Kinder im Deutschen stärken (Schul-KiDs) ..... 310**

*Ann-Katrin Bockmann, Julia Vogel, Tamara Thomsen, Luisa Reich, Annette Lützel & Alena Bleck*

**Sprachförderung im Kontext Flucht und Migration..... 316**

*Anke Buschmann, Sylwia Maruszczak & Anneke Hochmuth*

**Alltagsintegrierte Sprachförderung für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung: Fortbildungsmodul für pädagogische Fachkräfte und ehrenamtliche Helfer*innen ..... 328**

*Annika Endres*

**Förderung intentionaler Kommunikation im Kontext von schwerer und mehrfacher Behinderung ..... 336**

*Stephan Sallat & Markus Spreer*

**Pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten in der Schule fördern ..... 342**

*Anja Starke, Katja Subellok & Inga Pickhinke*

**Förderung selektiv mutistischer Kinder im schulischen Kontext – Ergebnisse aus zwei kontrollierten Einzelfallstudien ..... 351**

*Janet Langer, Maik Herrmann & Henri Julius*

**Umsetzung und Effekte einer tiergestützten Therapie bei selektivem Mutismus ..... 358**

*Ulrike Funke*

**Komm!ASS® – Führen zur Kommunikation: Ein Therapiekonzept zur Kommunikations- und Sprachanbahnung bei Autismus-Spektrum-Störung (SEV, SES, Mutismus…) ..... 367**

**Index ..... 375**

**Autorenverzeichnis ..... 383**

# Schwerpunktübergreifende Aspekte

*Tanja Jungmann, Beate Gierschner, Marlene Meindl & Stephan Sallat*

# Sprach- und Bildungshorizonte in verschiedenen Sozialisations- und Bildungskontexten wahrnehmen, beschreiben und erweitern

## 1 Einleitung

Sprache ist ein wesentliches Verbindungselement zwischen der kindlichen sozialen und kognitiven Welt (Jungmann & Albers, 2013). Verfügen Kinder über einen differenzierten Wortschatz, sind sie eher in der Lage, ihre Ideen, Gedanken und Gefühle auszudrücken. Eine ausreichende Sprachkompetenz ist notwendig, um mit anderen in Kontakt zu treten, Freundschaften aufzubauen und als Spielpartner interessant zu sein. Kinder mit mangelnden sprachlichen Fähigkeiten schließen seltener und langsamer Freundschaften und haben Probleme ihre Emotionen zu regulieren. Die Fähigkeit, Gefühle benennen zu können, um diese mit anderen zu teilen, mit ihnen umzugehen und sie zu verarbeiten, ist wesentlicher Bestandteil sozial-emotionaler Kompetenz und die Voraussetzung für soziale Teilhabe an der Gesellschaft. Durch Sprache wird das Entstehen von Gedanken, das Erkennen und Verstehen von logischen Zusammenhängen oder abstrakten Vorstellungen möglich. Es besteht folglich ein Zusammenhang zwischen den sprachlichen Fähigkeiten und der Erzählkompetenz bzw. der Fähigkeit zum Rollenspiel. Auch das Verstehen und die Verwendung abstrakter Begriffe wie „Glück“ oder „Wut“, aber auch von Mengen-, Raum- und Zeitbegriffen (z. B. bevor, nachdem, gestern) wird möglich.

In der Schule ist Sprache sowohl Lerngegenstand (Fachsprache, Schriftsprache, Fremdsprache) als auch Medium und Wissensträger in allen Fächern. Geringe sprachliche Fähigkeiten oder fehlende Sprachkompetenzen können dazu führen, dass die betroffenen Kinder dem Unterricht ohne spezifische Hilfen und Differenzierungsmaßnahmen nicht folgen können (z. B. Sallat & Schönauer-Schneider, 2015; Sallat, Hofbauer & Jurleta, 2017). Aus sprachlichen Problemen oder Auffälligkeiten entstehen ohne angemessene Interventionen und außerschulische Therapien daher beinahe zwangsläufig schulische Probleme.

In dem vorliegenden Beitrag wird die Vielfalt des Gegenstandbereichs der Pädagogik im Förderschwerpunkt Sprache skizziert, indem die Sprach- und Bildungshorizonte, deren Wahrnehmung, Beschreibung und die Möglichkeiten ihrer Erweiterung aus der

Perspektive der Sozialisationskontexte Familie, der Bildungseinrichtungen Kindertageseinrichtung und Schule sowie der außerschulischen Lernorte beleuchtet werden. Innerhalb der Sozialisationskontexte wird nach primären, sekundären und tertiären Präventionsmaßnahmen und deren Zielgruppen (universell, selektiv und indiziert) differenziert, wie Abbildung 1 veranschaulicht.

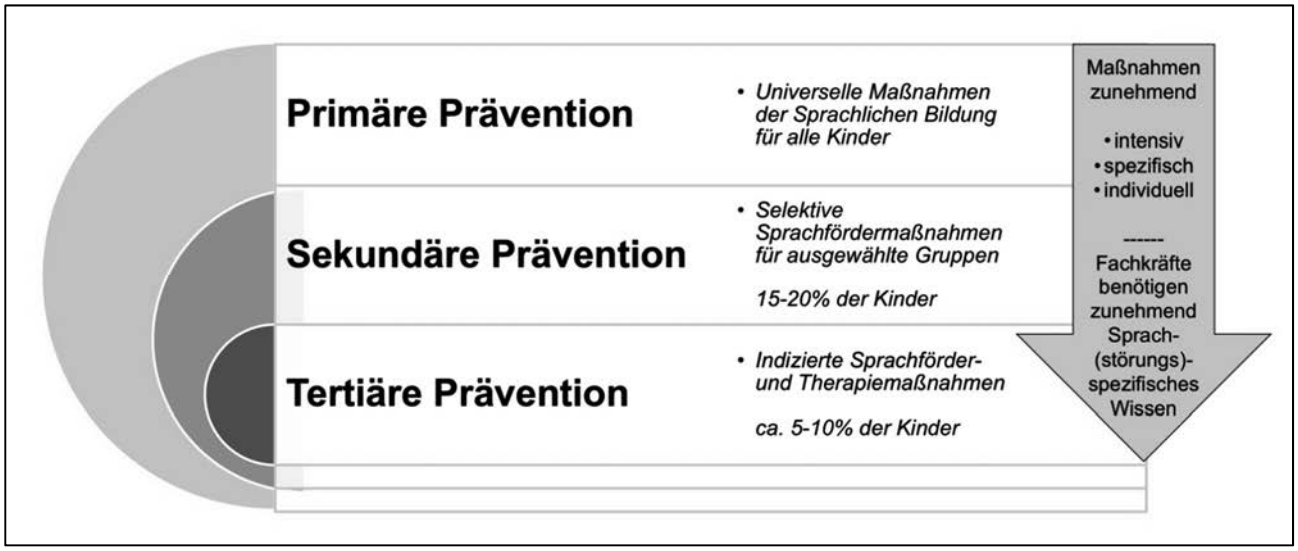



**Abb. 1: Maßnahmen der primären, sekundären und tertiären Prävention in der inklusiven sprachlichen Bildung (Sallat, Hofbauer & Jurleta, 2017, S. 11)**

Von einem qualitativ hochwertigen Bildungsangebot (primäre Prävention) profitieren alle Kinder, bei denen eine ungestörte Sprachverarbeitung und eine typische Sprachentwicklung vorliegt. Sind Sprachverarbeitung und -entwicklung verzögert, aber trotzdem typisch in ihrem Verlauf, erfolgt die Förderung der Kinder in allen Sozialisationskontexten über eine quantitative und qualitative Verbesserung des natürlichen sprachlichen Angebots, das auf die Lernausgangslagen der Kinder zugeschnitten ist (sekundäre Prävention). Liegt jedoch eine Sprachentwicklungsstörung vor, zeigen sich Abweichungen vom typischen Erwerbsverlauf in verschiedenen Sprachkomponenten. Die alleinige Verstärkung des natürlichen Sprachangebotes (z. B. durch alltagsintegrierte sprachliche Bildung) führt daher bei diesen Kindern nicht zu einer Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten. Vielmehr ist bei diesen Kindern eine sprachtherapeutische/sprachheilpädagogische Förderung zusätzlich indiziert (tertiäre Prävention).

## 2 Sprach- und Bildungshorizonte im Sozialisations- und Bildungskontext Familie wahrnehmen, beschreiben und erweitern

Die Familie und die unmittelbaren Bezugspersonen des Kindes haben für die Sprachentwicklung von Kindern eine besondere Bedeutung. Nach einer vorgeburtlichen Prägung beginnt die Kommunikation bereits unmittelbar nach der Geburt und umfasst nonverbale (Mimik und Gestik), paraverbale (Sprechpausen, Intonation der sprachkompetenten Bezugsperson; Schreien, Seufzen, Gähnen und Gurren des Kindes) sowie verbale Mittel (Wörter und kurze Sätze der sprachkompetenten Bezugsperson - motherese; Lalllaute des Kindes) (Kuhl, 2004; Jusczyk, 2002). Der Übergang zur verbalen Kommunikation des Kindes verläuft fließend mit seiner wachsenden sprachlichen Kompetenz. Das gemeinsame Handeln in der vorsprachlichen Kommunikation, Routinen und Formate sowie die mütterlichen Sprechstile werden im Sozialen Interaktionismus (Bruner, 2008) als Voraussetzung für den Spracherwerb des Kindes betrachtet. Mit dem Begriff „Intuitive Elterndidaktik“ werden auf biologischer Adaptation beruhende Verhaltensanpassungen im elterlichen Kommunikationsverhalten bezeichnet, die mit Hilfe von Verhaltensmikroanalysen in der vorsprachlichen Eltern-Kind-Interaktion identifizierbar sind. Sie sind komplementär auf die Wahrnehmungs-, Lern- und Denkfähigkeiten des Säuglings und Kleinkindes abgestimmt und werden von Eltern und anderen Bezugspersonen ohne rationale Überlegung oder bewusste Steuerung für die Kommunikation mit dem Säugling und Kleinkind angewendet. Als sprachspezifische Komponenten der intuitiven Elterndidaktik sind die elterlichen Sprechstile und die Funktionen der verschiedenen Register wie Ammensprache/Motherese sowie stützende und lehrende Sprache auf den Erwerb der prosodischen und linguistischen Kompetenzen von Kindern vielfach untersucht worden (für einen Überblick Jungmann & Albers, 2013). Sind die grundlegenden sozial-emotionalen Voraussetzungen gegeben, schreitet der Spracherwerbsprozess ganz natürlich voran. Grundsätzlich kann jede Alltagssituation – gemeinsame Mahlzeiten, die Badesituation, gemeinsames Spiel, das Einkaufen – zur Sprachförderung genutzt werden (Winner, 2009). Entscheidend für einen sprachlichen Fortschritt der Kinder sind die Quantität und Qualität der sprachlichen Anregungen und Angebote in der sozialen Umwelt sowie das elterliche Sprachvorbild.

In zahlreichen frühpädagogischen Studien konnte nachgewiesen werden, dass der Einfluss der Familie auf die Entwicklungs- und Bildungschancen der Kinder doppelt bis dreimal so groß ist wie der Einfluss institutioneller Bildungseinrichtungen (Roßbach, 2005). Die Eltern sind nicht nur die ersten und wichtigsten Kommunikationspartner des Kindes, sie gestalten auch seine primäre sprachliche und schriftsprachliche Lernumgebung (Home Literacy Environment, HLE). Durch regelmäßiges Vorlesen und di-